

„Erinnerungen an Old Shatterhand“

Vor fünfundzwanzig Jahren sprach Karl May, eingeladen vom Akademischen Verband für Literatur, vor einer begeisterten Zuhörerschaft im Sophiensaal. Der später Triumph des Dichters lockte das letzte selige Lächeln von seinen Lippen, denn wenige Tage später verschied er in seiner Villa zu Radebeul. Heute lud derselbe Verband die Karl-May-Gemeinde in den gleichen Saal zu einer Gedächtnisfeier und wieder wurde die Veranstaltung zu einer beispiellosen Huldigung für den Dichter. Der Sophiensaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, Hunderte konnten keinen Einlaß mehr finden. Wenn ein Dichter 25 Jahre nach seinem Tode noch so im Herzen des Volkes lebt, dann mußte er diesem etwas gegeben haben.

Professor Wilhelm Klitsch begrüßte die Gäste und dann tönte die zarte Stimme der Gattin des Dichters Klara May aus dem Lautsprecher, die auf einer Schallplatte Grüße aus der Villa Shatterhand an ihre lieben Wiener sandte, war es doch Wien, wo die Verdienste ihres Gatten am ersten und meisten anerkannt wurden. Eine schmetternde Fanfare, vorgetragen vom Bläserchor Eduard Pflieger, leitete die Gedächtnisfeier ein. Professor Klitsch las in seiner fein pointierenden Weise zwei der besten Gedichte Karl Mays vor und erzählte eine lustige Erinnerung aus den Kindheitstagen des Dichters. Der Direktor des Völkerkundemuseums Professor Dr. Röckh ließ Winnetous Tage wieder erstehen, den rücksichtslosen Kampf der weißen Rasse gegen die rote, der diese fast ausgerottet hat. Karl May mußte mit seinen Schriften tiefen Eindruck auf die Jugend machen, denn er wandte sich an den in ihr schlummernden Sinn für Gerechtigkeit und fand bei ihr Verständnis für das tragische Schicksal des indianischen Volkes.

Der Wiener Schubertbund brachte unter Leitung Hofrat Keldorfers Mays „Ave Maria“ zum Vortrag, eine schlichte, volksliedhafte, aber ergreifende Melodie. Das Lied wurde seinerzeit zum erstenmal in Mariazell in der Basilika gelegentlich einer noch vom Männerapostel P. Abel geführten Männerfahrt, an der Karl May teilnahm, vom Sängerbund „Dreizehnlinden“ unter Leitung seines Chorleiters F. Habel, zum Vortrag gebracht. Lektor Karl Likto sprach nach den Worten Adolf Kretschys, in dessen Händen die Gesamtleitung der Gedächtnisfeier lag, den verbindenden Text zu einer bunten Bilderfolge aus Karl Mays Leben. Er schilderte den Werdegang des Dichters, der durch seine harte Kindheit und verfehlte Erziehung zu einem Schuldigen vor dem Gesetz wurde, sich aber aus eigener Kraft zu einem wahren Edelmenschen emporarbeitete und zum Volkserzieher wurde. Indianer und Wildwestromantik, Patty Frank, der berühmte Wiener Trapper, Villa Shatterhand und Villa Bärenfett erstanden aus den Bildern vor den Augen der Zuschauer.

Aus: Reichspost, Wien. 44. Jahrgang, Nr. 93, 04.04.1937, S. 6.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juni 2019